

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 20 (1918)

Artikel: Une simple question (a propos de 15000 têtes de bétail)
Autor: E.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-749874>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dazu die kritische Periode, in der wir uns jetzt befinden. Die Brücke, wodurch sowohl Villers und Mme de Staël als auch die seit einem Jahrhundert in ihrem Sinne wirkenden Vermittler die Kluft zwischen Deutschland und Frankreich zu beseitigen hofften, ist durch den Krieg wieder auf die grausamste Weise zersprengt worden. Und man wird kaum umhin können, Villers recht zu geben, wenn er mit Rücksicht auf den verhältnismäßig geringen Erfolg seiner Bestrebungen in einem Briefe an P. A. Stapfer der fast prophetischen Befürchtung Ausdruck gibt: „ich weiß selbst nicht, ob die Kluft (zwischen Deutschland und Frankreich) nicht grundlos ist, und ob sie nicht ohne Frucht alles verschlingt, was man in sie hineinwirft, um sie auszufüllen.“ Und dennoch: wir dürfen nicht jede Hoffnung aufgeben. Was Villers und seine Nachfolger gesät haben, ist nicht in Aeonen untergegangen, es hat auf dem Boden der europäischen Kultur tiefe Wurzeln geschlagen und kann unmöglich ausgerottet werden. Seit mehr als einem Jahrhundert leben alle Völker Europas, namentlich aber Deutschland und Frankreich, von gegenseitiger Befruchtung auf sämtlichen Lebensgebieten, so dass man schwerlich anzugeben imstande sein wird, ob diese oder jene Neuerung, ob diese oder jene Entdeckung, ob diese oder jene Wohltat, ob dieser oder jener Irrtum etc. deutschen oder französischen Ursprungs und Wesens sei. Auf die Dauer können daher diese großen Kulturvölker unmöglich von einander isoliert leben. Nur verknöcherte Intellektualisten, die die Wirklichkeit nach der Willkür ihres Verstandes zu modelln vermeinen, werden das Gegenteil behaupten und an die Allmacht des Hasses glauben. Und so zögern wir nicht, allen dunklen Gewalten zum Trutz, Villers von Herzen beizupflichten, wenn er ausruft: „Früher oder später werden wir für unsere schlaflosen Nächte und Anstrengungen belohnt werden durch die Früchte selbst, welche wir die Anderen ernten sehen werden, durch die Achtung, die man uns zu zeigen gezwungen sein wird.“

GENF

□ □ □

J. BENRUBI

UNE SIMPLE QUESTION (A PROPOS DE 15000 TÊTES DE BÉTAIL)

Nos journaux se plaignent souvent de ce que Berne ne leur envoie pas assez de renseignements précis. Soit. Mais ne pourraient-ils pas eux-mêmes s'informer un peu avant de lancer de fausses nouvelles, recueillies par quelque amateur de scandale? nouvelles qui jettent le discrédit sur notre pays! — L'information préalable ne serait-elle pas le devoir du plus strict patriotisme? E. B.

□ □ □